

Sternchenthema im Glanz der Discokugeln

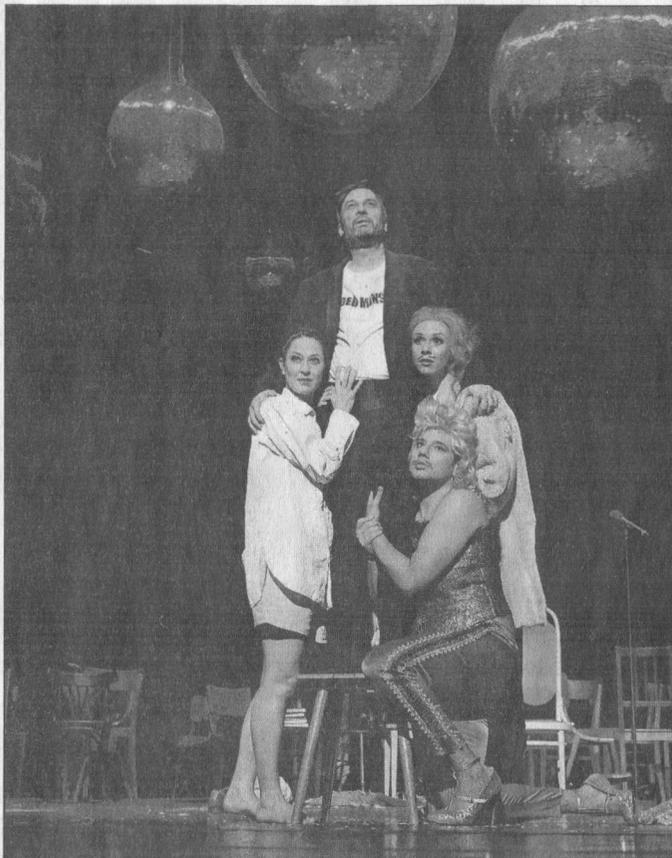
Hesses „Steppenwolf“ im Rahmen des Festivals „Fit fürs Abi“ im Theater / Vortrag von Wolfram Frietsch

Von Marvin Lauser

„Hätte Harry Haller heute Abend das Champions-League-Spiel zwischen dem FC Liverpool und dem FC Bayern München angeschaut?“ Mit dieser Frage eröffnete Gastreferent Wolfram Frietsch am Dienstagabend seinen Vortrag „Die Goldene Spur in Hermann Hesses ‚Steppenwolf‘“. Seine Antwort darauf war eine zweigeteilte: „Ja, im 21. Jahrhundert hätte Haller sich die Partie angeschaut“ und „Nein, wenn er neun bis zehn Monate in einer Mansarde gelebt hätte und auf engstem Raum eingesperrt gewesen wäre nicht“.

Ein guter Kniff des Referenten, um die Aufmerksamkeit der Schüler zu gewinnen. Anschließend verwies er auf Parallelen zwischen den Empfindungen und Erlebnissen von pubertierenden 14- bis 18-Jährigen und dem Inhalt von Hesses „Steppenwolf“.

Frietsch, der mit 16 zum ersten Mal den „Steppenwolf“ gelesen hat, ging in seinen sehr spezifischen Ausführungen sicher mehr ins Detail als die anwesenden Lehrkräfte zuvor in ihrem Unterricht und lieferte dem einen oder der anderen bestimmt einen Mehrwert in der Vorbereitung auf Deutsch-Abitur. Auch auf ein anderes Sternchenthema ging



Ernten bei den Abiturienten Applaus: Die Baden-Badener Schauspieler Nadine Kettler, Oliver Jacobs, Lilli Lorenz und Patrick Schadenberg (von links).

Foto: Jochen Klenk

der promovierte Literaturwissenschaftler aus Baden-Baden ein: „Wo ‚Faust‘ actiongeladen ist, ist der ‚Steppenwolf‘ eher handlungsarm“, stellte Frietsch

Goethes Pflichtlektüre der Hesses gegenüber. Wo „Faust“ eher extrovertiert sei, ist für den Dozenten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

der „Steppenwolf“ eher introvertiert. Außergewöhnlich sei außerdem, dass sich Hesse selbst in seinen Roman reingeschrieben hat. Belege für diese These lassen sich zuhauf und sehr schnell finden. Da wären die gleichen Initialen von Autor und Protagonist, die gleiche Silbenzahl der Namen, die jeweils Doppelkonsonanten enthalten, der Jugendfreund Harry Hallers, der passenderweise Hermann heißt und Hermine, in welcher der Steppenwolf immer wieder seinen alten Freund zu erkennen glaubt. „Der Steppenwolf“ sei mit Thomas Mann ein Roman, der sehr konstruiert sei, aber trotzdem sehr natürlich überkomme.

Die Inszenierung von Isabel Osthues beginnt sehr stark mit dem auf mehrere Schauspieler schultern (Oliver Jacobs, Nadine Kettler, Michael Laricchia, Lilli Lorenz, Patrick Schadenberg, Patrick Wudtke) verteilten die Hauptfigur Harry Haller, der auf einem Steg aus Stühlen die Bühne betritt, und hält dieses Niveau bis zum Schluss. Die Darsteller sorgten am Dienstagabend – vor allem, als sich die Handlung um das magische Theater dreht – für einige Lacher im Publikum.

Ebenfalls sehr gelungen sind das Bühnenbild und die Beleuchtung, für die Nikolaus

Frinke und Christian Wagner verantwortlich zeichnen. Discokugeln unterschiedlicher Größe werden von der Decke heruntergelassen und lösen beim mehrheitlich jungen Publikum möglicherweise Assoziationen von Miley Cyrus „Wrecking Ball“-Musikvideo aus. Vor allem wenn die Schauspieler die Discokugeln, manche abrissbirnengroß, hin- und herschaukeln.

Politisch wird das Stück, als der Professor – gespielt von Patrick Wudtke – der in der Romanvorlage „eine Zeitung der Militaristen- und Kriegshetze-partei“ abonniert hat, Haller (Oliver Jacobs) eine Ausgabe der Wochenzeitung „Junge Freiheit“ vor die Nase hält und über den Publizisten, den Namensvetter Hallers (der natürlich der Steppenwolf selbst ist), herzieht. Hier kommt Hesses pazifistische Grundhaltung deutlich zum Ausdruck, die Frietsch in seinem Vortrag bereits betont hatte.

Nach dem lang anhaltenden Schlussapplaus traten einige der angehenden Abiturienten den Heimweg an, um rechtzeitig zum Anpfiff zu Hause zu sein, andere gingen „in die Nachspielzeit“ und brachten sich in einem Abschlussgespräch mit der leitenden Dramaturgin Kekke Schmidt und Wolfram Frietsch fleißig ein.